

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

143 (28.5.1891)



Wer ihn nun aber für einen starren und kalten Kirchenmann halten würde, thäte ihm Unrecht. Hierarchische Neigungen waren ihm völlig fremd. Das Berufungsleben unserer Kirche ward ihm je länger je mehr theuer und werth. Nicht Orthodoxismus war die Seele seiner Kirchlichkeit, sondern der stille, schlichte, aber tiefgehende Glaube, der, wenn es galt, vor der Welt bekannte, sonst aber sich nicht vor ihr verbergte, vor allem frommen Reden sich fürchtete und in der Wärme und Herzlichkeit seines Wesens sich auslebte. Es lag eine stille Würde in seiner Erscheinung, herabwendend, wenn der schöne Greis auf der Kanzel stand und gewaltig wie ein Prophet mit wuchtigen Worten die Gewissen traf, — hinreißend, wenn sein Antlitz ausleuchtete von einem plötzlichen Einfall behaglichen Humors, oder wenn er freundlichen Mundes mit einem seiner Entzückten scherzte oder mit seinen schönen blauen Augen, die, bis sie im Tode brachen, scharf und hell blieben, an dem Prachtbau seiner Hauswände emporsah. Unnahbar für gemeine Seelen, zurückhaltend bei Fremden, war er von überwältigender Freundlichkeit gegen die, welche er kannte und schätzte. Bei fremdem Leid floß seine Seele über von Mitleid und schätzte; bei fremdem Leid floß seine Seele über von Mitleid und schätzte; bei fremdem Leid floß seine Seele über von Mitleid und schätzte...

Wer mag den Ursprüngen des religiösen Lebens nachgehen? Sie verlieren sich in die bunten Regionen des Unbewußten. Aus seinem väterlichen Hause her, von dem Herzen seiner als arme Pfarrwitwe einen schweren Kampf siegreich kämpfenden Mutter und vor allem in der Lebensgemeinschaft mit seiner frommen und treuen Gattin, die ihm in allen Ständen ebenbürtig war, mag ihm diese Frümmigkeit gewachsen sein. Er selbst wies in seinen Aufzeichnungen auf den Verkehr hin, den er als Pfarrverweser von Feuerbach mit den religiös lebendigen Baseler Kreisen pflegte, sowie mit frommen Männern und Frauen seiner Gemeinde. Den Anregungen von dieser Seite schrieb er die Vertiefung seines religiösen Lebens zu. Vor allen verdankte er dem Umgang mit den Baseler Christen das warme Interesse für die Seidenmission, die er mächtig förderte. Er steht in vorderster Reihe unter denen, welche die Mission in unserem Lande vollständig machten.

In Feuerbach, wo er bei tararem Gehalt das Pfarrgut selber baute, Acker, Wiesen und Weinberge, erwarb er sich auch die reichen volkswirtschaftlichen Kenntnisse und Erfahrungen, die er später in mannigfacher Weise zum Wohle seiner Gemeinden zu verwerthen wußte. Die Einzelheiten des landwirtschaftlichen Betriebes kannte er so genau wie ein erfahrener Bauer, und in allen ökonomischen Fragen wußte er Bescheid, nicht durch Bücher-

studien, sondern durch helläugige Beobachtung der Dinge. Mit der Natur lebte er in inniger Vertraulichkeit. Er beobachtete sie unausgesetzt und durch seine Seele ging der Widerschein ihres Lebens. Lang andauerndes Regenwetter machte ihn unglücklich; wenn ein Sonnenblick durch die Wolken brach, verklärte sich sein Antlitz; wenn die Herbststürme brausten, fühlte er sich unwohl; wenn die Knospen brachen, lebte er neu auf. Das ist bei Andern auch also, aber wunderbar war bei ihm, dem hochgebildeten Mann, die Klarheit der Naturempfindung. Es war darin etwas Domersches, etwas Biblisches. Darum brauchte er auch nicht in der Reifezeit jedem Einzelnen zugeben, ein Meister der Geschäfte und in deren Ausführung ebenso milde als gerecht, wurde er von Allen als der „Erste von rechts“ in Ehren gehalten und zugleich wie ein Vater geliebt. Er war zu geistvoll, als daß er engherzig, zu fromm, als daß er ein Parteimann hätte sein können. Nicht nach ihrer Richtung beurtheilte er die ihm unterstellten Pfarrer, sondern nach ihrer Pflichtigkeit. So ist denn auch seiner Zeit ein Menschenalter in der Diözese gewesen, der nicht mit Verehrung seiner gedächte, und das allgemeine Gefühl, das er zurückließ, ist das, verwaist zu sein.

Den reichsten Segen aber hat die Gemeinde Redarbischofsheim von ihm empfangen. Messen, Wägen, in Formeln fassen läßt er sich nicht; denn noch steht er in grüner Saatenfülle. Und wie auf unseren Fruchtfeldern die Kornblume, so wächst und blüht in dieser Segenssaat die Dankbarkeit.

Aus der Gemeinde Redarbischofsheim ist dem Entschlafenen dies Denkmal errichtet.

Handel und Verkehr.

Frankfurter Kurze vom 26. Mai 1891.

Table with financial data including Aktiva, Passiva, and various market reports from cities like Wien, Bremen, and New-York.

Table listing various bonds and securities (Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, etc.) with their respective prices and yields.

Table listing various bonds and securities (Eisenbahn-Aktien, etc.) with their respective prices and yields.

Table listing various bonds and securities (Frankfurter Kurze) with their respective prices and yields.

Bürgerliche Rechtspflege.

Essentielle Zustellungen. M.245.1. Nr. 3142. Offenburger. Marie Wohlheber lebige in Sand, vertreten durch Rechtsanwalt Bürger, klagt gegen den ledigen Landwirth August Seiler von Densbach, zur Zeit an unbekanntem Orten in Amerika abwesend, wegen Ernährungsbeitrags aus Vaterschaft des von der Klägerin am 26. April 1890 geborenen, vom Beklagten anerkannten Kindes, Namens Otto Fritz, mit dem Antrage auf Verurtheilung zur Zahlung eines jährlichen Ernährungsbeitrags von vorerst 100 M. in vierzahlbaren Raten und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Zivilkammer II des Großh. Landgerichts zu Offenburger auf Dienstag den 20. Oktober 1891, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Offenburger, den 25. Mai 1891. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Seifert.

wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Kenzingen, 21. Mai 1891. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: M u s. M.243.1. Nr. 8620. Ueberlingen. Handelsmann Adolf M o o s von Gailingen, vertreten durch Herrn Rechtsanwalt Beyerle in Konstanz, klagt gegen die ledige Anna Keller von Hagnau, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, unter der Behauptung, daß die zu ihren Gunsten für eine Erbschaftsstellungsgeldforderung von 267 M. 7 Pf. aus der Verlassenschaft der Frau Keller Bwe. von Hagnau auf Erbschaften, welche laut Eintrag zum Grundbuch Hagnau Band X Nr. 3 S. 267 auf den Kläger übergegangen sind, erwirten Einträge zum Grundbuch Hagnau Band X Nr. 35 S. 172 und Bandbuch Band XI Nr. 3 S. 58 erloschen seien, mit dem Antrage, die Beklagte durch für vorläufig vollstreckbar zu erklärende Entscheidung zur Verurtheilung, den Strich der bezeichneten Einträge gelöscht zu lassen, und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht Ueberlingen auf Montag den 13. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Ueberlingen, 20. Mai 1891. Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Baumann.

M.232. Bretten. In das Firmenregister wurde heute eingetragen: Zu D. 3. 98: Firma Franz Feig, Bretten. Der Inhaber der Firma, Franz Feig, ist gestorben. Die Witwe Karoline, geb. Hoffmeyer, führt das Geschäft unter der bisherigen Firma mit Genehmigung der Beteiligten fort. Die Ehefrau Bernhard und Josef Feig, beide in Bretten, sind zu Prokuristen bestellt. Bretten, den 22. Mai 1891. Großh. bad. Amtsgericht: Ka h n. M.188.2. Nr. 2915. Eberbach. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Zur Herstellung eines Wohngebäudes für zwei Wärrer auf dem Bahnhof Walden sollen nachfolgende Bauarbeiten vergeben werden: veranschlagt 1. Maurerarbeit . . . 6691 M. 2. Steinhaubarbeit . . . 1138 M. 3. Gypsarbeit . . . 590 M. 4. Zimmerarbeit . . . 2432 M. 5. Schreinerarbeit . . . 817 M. 6. Glaserarbeit . . . 359 M. 7. Schlosserarbeit . . . 606 M. 8. Malerarbeit . . . 395 M. 9. Anstreicherarbeit . . . 575 M. 10. Pfisterarbeit . . . 265 M. zusammen 13868 M. Für die Bewerbung und Vergabe sind die Vorschriften für die Realitätenbedingungen maßgebend. Angebote mit Einzelpreisen wollen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens Samstag den 6. Juni, Vormittags 10 Uhr, auf dem diesseitigen Geschäftszimmer eingereicht werden, woselbst Pläne, Bedingungenüberschläge und Bedingungen zur Einsicht anliegen. Zuschlagsfrist drei Wochen. Eberbach, den 19. Mai 1891. Großh. Bahnbauminister.